



Bauernweisheit zum Tage: Wenn es im Juli bei Sonnenschein regnet, man gutem Mehltau begegnet.

Der Spruch für heute: Du darfst nicht, lebst du recht, nach bösen Mäulern fragen: es liegt nicht an uns, was der und jener sagen.

Man erinnert sich: Vor 430 Jahren starb der spätgotische Bildhauer und Bildschnitzer Tilman Riemenschneider, 1854 der Physiker Georg Simon Ohm. 1855 wurde der Erzähler Ludwig Ganghofer geboren.

Der Küchensettel: Gebackenes Fischfilet, Kartoffelsalat und Mayonnaise.

Der kleine Wink: Fische zerfallen beim Braten nicht so leicht, wenn man sie mit einer Mischung aus Mehl und geriebenen Semmeln paniert.

Erfolgreiche heimische Kanuten

Wiedenbrück-Rheda. Auf auswärtigen Turnieren zeigten sich die Kanuten aus Wiedenbrück-Rheda am letzten Wochenende wieder erfolgreich. In der Männerklasse beim Kanuslalom errang in Langschede-Ruhr Manfred Wingenfeld (Wiedenbrück) den 2. Platz. Horst Eickholt (Rheda) folgte seinem Clubkameraden auf dem 3. Platz. Dieter Frost (Langenberg) konnte sich an 8. Stelle platzieren. In der Jugendklasse wurde Josef Heikmann (Wiedenbrück) Vierter. Mit seinem neuerlichen Erfolg fehlen Manfred Wingenfeld zum Aufstieg in die Leistungsklasse II nur noch 4 Pkt. Bei einem Rennen in Schwerte auf der Ruhr holten sich Manfred Wingenfeld und Horst Eickholt abermals den 2. und 3. Platz. Josef Heikmann errang in der Jugendklasse den 5. Platz. — Wir gratulieren den heimischen Sportlern!

Wiedenbrück. Der Filmring besuchte am 11. und 12. Juli im Filmtheater „Der Teufel spielte Balalaika“. Der Film zeichnet Schicksale unter deutschen und japanischen Kriegsgefangenen in Sibirien milieugerecht nach. Die bittere Tragödie des jüdischen Ehepaares wird von der Seite der „Sieger“ ist merkwürdig dicht mit dem Los der Kriegsgefangenen verbunden. Eine achtbare Leistung des deutschen Films, die man sich aufmerksam ansehen sollte.

Erziehung zur Demokratie

Wiedenbrück. Vor dem Stadteingang spricht am kommenden Dienstag um 20 Uhr im städtischen Jugendfreizeithaus an der Rietberger Straße Kreisjugendpfleger Helmut Wiesner zum Thema: „Ist Erziehung zur Demokratie möglich?“. Auf der Sitzung des Stadtjugendringes soll außerdem gesprochen werden über Anträge auf Zuschüsse und Beihilfen aus Jugendpflegemitteln der Stadt.

Gütersloh. Festgenommen wurde in den Vormittagsstunden des Mittwoch ein 22-jähriger Mann aus Braunschweig, der wegen schweren Diebstahls von der dortigen Staatsanwaltschaft gesucht wurde.

DER ZAUBERSPIEGEL

Heute, Freitag:

I. Programm 14 Uhr Internat. Tennisturnier in Wimbledon, 18.40 Uhr: Hier und heute, 20 Uhr: Tagesschau, 20.20 Uhr: Eine Epoche vor Gericht — Eichmann-Prozess, 20.40 Uhr: Ausgerechnet Tatsachen, 20.55 Uhr: Zwei Stühle mit Vergangenheit — Kriminalspiel, 21.50 Uhr: Ballettsendung, 22.05 Uhr: Tagesschau, — II. Programm 20 Uhr: Tagesschau, 20.20 Uhr: Früher Herbst des Lebens — Theaterstück.

Verlag: Westfälische Nachrichten, Münster (Westf.); Verlagsleitung: Dr. G. Hasenkamp; Chefredakteur: Dr. A. Eichhoff; Chef vom Dienst: W. Giers. Verantwortl. Redakteur: Politik: Dr. W. Baumert, K. Kuschel; Feuilleton: Dr. K. Gruna, Dr. B. Gervink; Aus aller Welt und Reportagen: H. Müller, J. Reineck; Westfalen: J. Terharr; Sport: Cl. Rabenack; Schlussredaktion: H. G. Wolf, Münster, Gallienstraße 13; Sa-Nummer 8 71 26. — Kreisredaktion und Kreisgeschäftsstelle Wiedenbrück, Münchstraße 18, Ruf 777. — Druck: Aschendorfsche Verlagsbuchhandlung Münster (Westf.). — Bei unverlangt eingesandten Manuskripten besteht keine Gewähr auf Rücksendung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch. Einzelverkaufspreis werstags 0,20, samstags 0,30 DM.

Fotofreunde planen Jugendgruppe

„Deutscher Jugend-Fotopreis 1961“ gab Anregung dazu — Bild des Monats

Wiedenbrück. Mit der Idee, eine Jugendgruppe zu gründen, befaßte sich die Gemeinschaft der Freunde von Fotografie und Schmalfilm. Pate dürfte dabei die Bundesarbeitsgemeinschaft „Jugend fotografiert“ gestanden haben. Diese Jugendgruppe soll als Hauptaufgabe die Heranziehung der Jugend zur Fotografie und besonders zur Gestaltung von Bildern haben. Vor allem soll die Jugend dadurch bei dem „Bild des Monats“ in den Vordergrund treten.

Die Gemeinschaft wendet sich nun an alle Jugendlichen bis zum 25. Lebensjahr und fordert sie auf, sich an dem Wettbewerb „Deutscher Jugend-Fotopreis 1961“ zu beteiligen. Zu diesem Wettbewerb hat die Bundesarbeitsgemeinschaft „Jugend fotografiert“ in Verbindung mit dem Bundesminister für Familien- und Jugendfragen, Dr. Würmeling, aufgerufen. Heute besitzen fast alle Jugendlichen ihre eigene Kamera. Deshalb wandte sich die Fotogemeinschaft an uns, diesen Wettbewerb zu unterstützen und der Jugend die wichtigsten Bedingungen bekanntzugeben.

Flotte Umsätze in Kaunitz

Vor allem Junghennen wurden sehr zahlreich aufgetrieben

Kaunitz. Zu Beginn der Woche herrschte in Kaunitz auf dem Geflügelmarkt wieder einmal Hochbetrieb. Die Händler hatten sich in Anbetracht der Hitze schon sehr frühzeitig eingefunden und waren im Nu in einen schwungvollen Handel verwickelt. Im Laufe des Vormittags schwächte sich dieser Betrieb nur leicht ab.

Die Tiere waren in ihren Käfigen gut aufgehoben, da das Wetter ein Einsehen hatte und die Sonne nicht wie am Vortage brennen ließ. Im Vordergrund standen Junghennen, die in überaus großer Zahl aufgetrieben wurden. Mit 20.500 Junghennen dürfte fast eine neue Rekordzahl erreicht worden sein, jedenfalls weitaus höher als an den letzten Tagen. Der Auftrieb von Enten hatte dagegen erheblich nachgelassen und war mit 8.300 Stück nicht hoch. Auch an Gänsen waren nur 800 auf dem

Markt, während 400 Puten zum Verkauf angeboten wurden.

Die Preise haben sich kaum verändert und liegen nach Meinung der Händler sehr hoch. Gehandelt wurden leichte Rassen bis zu 8 Wochen mit 4 bis 4,50 DM, 8 bis 10 Wochen alt 4,50 bis 5 DM, 10 bis 12 Wochen alt mit 5 bis 6 DM. Hampshire bis 8 Wochen kosteten 4,70 bis 5,20 DM, 8 bis 10 Wochen alt 5,20 bis 5,70 DM. Ältere Tiere wurden nicht aufgetrieben.

Jugendschutz ist harte Arbeit

Kreisjugendfürsorger Klinger zur Kolpingfamilie Wiedenbrück

Wiedenbrück. Ein Vortrag des Kreisjugendfürsorgers und Sachbearbeiters für Jugendschutz und Jugendfürsorge, Klinger, in der Kolpingfamilie war so ausgezeichnet, daß er einen weitaus besseren Besuch verdient gehabt hätte. Immerhin waren die Erschienenen ganz bei der Sache. Zunächst erläuterte der Referent das Wort „Halbstarker“, einen Begriff, den er als durchaus fehl am Platz bezeichnete, da bei diesen Jugendlichen nicht einmal halbe Stärke, sondern vielmehr Minderwertigkeitsgefühle Ursache der Zusammenrottung seien. Mit solchen Ausdrücken wecke man ein falsches Selbstbewußtsein.

Die Lage bezüglich dieser Jugendlichen im Kreisgebiet Wiedenbrück sei weder besser noch schlechter als woanders, betonte Klinger. Man könne auf keinen Fall von außergewöhnlich schlimmen Zuständen sprechen. Besonders Anziehungspunkte für die Halbwüchsigen (Berufsausschlag, Halbwüchsige) seien Kinos, in denen Wildwest- oder Sex-Filme laufen, Spielräume,

der 2. Preis bringt 2.000 DM, der 3. 1.000 DM. Außerdem gibt es noch sechs Prämien zu je 500 DM, 500 Buchpreise werden zusätzlich ausgegeben.

Alle Jugendlichen, die das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, können sich an dem Wettbewerb beteiligen. Es sind auch Einsendungen von Jugendgemeinschaften zulässig. Bis zu zehn Schwarz-Weiß-Fotos oder auch farbige Papierbilder können eingesandt werden. Als Größe ist 18x24 erwünscht. Die Rückseite des Fotos muß enthalten: genaue Anschrift, Beruf, Alter und Bildtitel.

Die Themen müssen aus der Welt der Jugend stammen und können berichten über junge Menschen in Familie, Schule, Beruf, Jugendgemeinschaft, bei Arbeit und Freizeit, Spiel, Sport, Geselligkeit, Reise, Fahrt, in Staat und Gesellschaft, Kunst, Kultur, Natur und Technik. Das Thema ist also so weit gesteckt, daß sich fast alle Fotos mit und von Jugendlichen unterbringen lassen.

Die Einsendungen sind an die „Bundesarbeitsgemeinschaft Jugend fotografiert“, Köln-Deutz, Messeplatz, zu richten. Alle müssen das Kennwort „Deutscher Jugend-Fotopreis“ tragen. Der letzte Tag des Jahres wurde als letzter Einsendetermin vorgesehen.

Im Jugendfreizeithaus an der Rietberger Straße sind genauere Angaben über den Wettbewerb zu erhalten. Dort tritt am 21. Juli (20 Uhr) auch die Gemeinschaft der Foto- und Schmalfilmfreunde zu ihrer nächsten Tagung zusammen. In dieser Zusammenkunft können die Jugendlichen ebenfalls Auskunft über den Wettbewerb erhalten.

Gaststätten, Volks- und Schützenfeste, vor allem aber die wilden Jugendclubs, weiter Leihbüchereien mit zweifelhaften Büchern. Auch am Arbeitsplatz gebe es Gefahren. Nur wenige Kinos oder Gastwirtschaften befolgten die Jugendschutzgesetze.

Was tut man nun im Kreisgebiet? Zunächst einmal richtet sich ein Appell an die Elternschaft und weite Teile der Öffentlichkeit, der über den Jugendschutz aufklärt. Jede Schule im Kreisgebiet wird einmal im Jahr vom Kreisjugendfürsorger aufgesucht. Die Eltern werden mit den Problemen vertraut gemacht. Dabei wurde in diesem Jahr eine Reportage über jugendgefährdende Schriften gezeigt. Die Resonanz war sehr erfreulich. Teils forderten die Eltern sogar eine Verschärfung der Gesetze. Bei Kontrollen konnte man die Wirkung dieser Aufklärung deutlich spüren. Dort, wo man früher sogar einen Widerstand verspürte, bekam heute die Unterstützung. Aber auch der Besuch bei Jugendverbänden und anderen Organisationen machte sich vollhaft bemerkbar. Weiter wurden in manchen Betrieben in Zusammenarbeit mit der Betriebsleitung Mängel abgestellt. Vor allem aber ist es die Unterwachung jugendgefährdender Orte und Einrichtungen durch regelmäßige Kontrollen, die sich positiv auswirkt.

Bei Verstößen werden Gewerbetreibende oder Veranstalter zur Rechenschaft gezogen durch Bußgeld- oder sogar Strafverfahren, wie im Gesetz vorgesehen. Die Jugendlichen werden belehrt, ermahnt, verwarnet und bei wiederholten Verstößen durch richterliche Verweise in ihre Schranken verwiesen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Ordnungsbehörden, den Kirchen, den Sport- und Jugendverbänden ist unerlässlich.

Was tut man für die Jugend? — Im Kreisgebiet Wiedenbrück steht an erster Stelle die Aufklärung, die Belehrung. Dann erst kommt die Ueberwachung, in schweren Fällen fürsorgliche Maßnahmen. Bezeichnend ist, daß der Kreisjugendfürsorger seine Hauptarbeit im Jugendschutz sieht und nicht in der Jugendfürsorge. Im Herbst ist eine Jugendschutzwoche vorgesehen.

In der Aussprache stellte Klinger neue Wege anderer Kreise zur Diskussion, die aber abgelehnt wurden. Wirklicher Jugendschutz zu praktizieren, erfordert systematische Arbeit in der Öffentlichkeit und vor allem in der Elternschaft. Diese über Probleme der Heranwachsenden aufzuklären und darüber beständige alle jugendgefährdenden Orte zu kontrollieren, trage dazu bei, daß in der Jugend gar nicht erst das Gefühl aufkomme, sie könne ihr Treiben ungehemmt fortsetzen. Wenn es gelinge, die Öffentlichkeit in breitem Maße zu gewinnen, werde die Sorge der Jugendschutzarbeit auch geringer. Es gebe keine Gewaltkuren oder Geheimrezepte, nur beständige, systematische Arbeit. Der Beifall der Versammelten zeigte, daß man Kreisjugendfürsorger Klinger richtig verstanden hätte.

Ein Geschenk für Spaziergänger



Rheda. Den Spaziergängern wird die Stadt Rheda demnächst ein sehr schönes Geschenk überreichen können. Ein Spazierweg wird vom Steinweg am Krückelteich vorbei zum Emspark führen. Die Verbindung stellt eine neue Brücke her. Das große Rhedaer Sport- und Erholungsgelände kann dann vom Emspark aus über die Werl-Promenade erreicht werden. Das ist ein wirklich lobenswertes Vorhaben. Bis auf einen Fall sind alle Grundstücksverhandlungen bereits abgeschlossen. Unser Bild zeigt den Krückelteich. Links auf dem Wall wird der Spazierweg angelegt.

Foto: Bodderas

Ernteaussichten sind schlecht

Bauernversammlung bei Niggas — Tapiokamehl kann Gefahr sein

Rheda. Ausgezeichnet besucht war die große Versammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins Rheda/Nordrheda-Ems im Gasthof „Zur Erholung“ (Niggas). Unter der Leitung von Ortslandwirt Meier Clemens Bühlmeier befaßte man sich mit aktuellen und den Bauern teilweise unter den Nägeln brennenden Tagesfragen und Erntesorgen. Einleitend wies der Ortslandwirt auf die Wetterabhängigkeit des Berufsstandes und das ungesunde Verhältnis zwischen den Preisen für landwirtschaftliche und industrielle Produkte hin.

Um die Ernteaussichten sieht es ausgesprochen schlecht aus, vor allem in der Bauerschaft Marburg. Große Flächen werden wegen der Frühjahrsnässe überhaupt nicht oder mehrere Male eingesät. Diesmal war der Marburgboden einfach „zu gut“, denn in der sandigen Bauerschaft Ems sieht es wesentlich günstiger aus. Bei der Heuernte konnte nur der letzte Schnitt wirklich befriedigen. Die Hackfrüchte sind um einen Monat hinter der Zeit und ihr Ertrag dürfte eine Enttäuschung werden.

EWG-Fragen fehlen heute in keiner Bauernversammlung. Die Angleichung der Erzeugerpreise soll der Landwirtschaft eine Lauscher glücken. Erzeugerpreise schenken. Geschehen soll das über eine Anhebung in den Niedrigpreis-Ländern, weil eine Senkung in den bessergestellten Ländern (darunter auch die Bundesrepublik) eine glatte Unmöglichkeit wäre. Die Landwirtschaft hinkt hier gegenüber allen anderen Gruppen bereits stark nach.

Weit über 300.000 Tonnen Tapiokamehl (gereinigte Stärke, aus brasilianischen Maniokwurzeln gewonnen) sollen in diesem Jahr eingeführt werden. Nun machen sich die Bauern größte Sorgen um den Absatz der Kartoffeln. Auf einen normalen Kartoffelmarkt kann die Landwirtschaft nicht verzichten. Die Sorgen gehen soweit, daß schon von einem Verdrängen der eigenen Hackfrucht durch dieses Tropenerzeugnis gesprochen wird.

Der sehr niedrige Preis für Futtergetreide gibt der Konkurrenz in den

anderen Ländern in der gesamten Veredelungswirtschaft einen gewaltigen Vorsprung. Der Abbau des Butterberges sorgte nur für „statistische Ordnung“. 600.000 Tonnen Butter mußten seit Einführung der Importe unter Preisdruck verkauft werden. Für die westdeutsche Landwirtschaft bedeutete das einen Ausfall von 300 Millionen DM. Kostete das Kilogramm Markenbutter 1957 noch 6,30 DM, so fiel dieser Preis bis 1960 auf 5,75 DM ab. Wo gibt es für eine solche Preissenkung Parallelen? Alles wurde teuer, stellten die Bauern resigniert fest, nur die Landwirtschaft bekommt weniger.

An den neuen Bundestag hat das deutsche Bauernvolk durch seinen Präsidenten Rehwinkel schon jetzt einen Appell gerichtet. Es wünscht eine gerechte Berücksichtigung aller landwirtschaftlichen Belange, um es nicht zur Katastrophe kommen zu lassen.

Vom Leben und Sterben

Sterbefälle

St. Vit: Heinz Voß, 28 Jahre alt. Beerdigung am Samstag um 9 Uhr von der Pfarrkirche aus anschließend Seelenamt.

St. Vit: Bernhard Janzen, 59 Jahre alt. Beerdigung am morgigen Samstag um 10.30 Uhr vom Trauerhaus aus, anschließend Seelenamt.

Bornholte. Zu einer CDU-Versammlung hat der Vorsitzende der Ortsunion, Hermann Pähler vor der Holte, für den morgigen Samstag um 20 Uhr in die Gastwirtschaft Pollmeier alle Mitglieder eingeladen.

Amt Reckenberg. Neue Dienstzeit im Amt. Die Amtsverwaltung Reckenberg paßt ihre Dienstzeit ab sofort der der Kreisverwaltung Wiedenbrück an. Damit ist jetzt an jedem Mittwochmittag Dienst, während samstags keine Dienststunden abgehalten werden. Die Dienstzeit ist montags bis freitags von 7.30 bis 13 und von 14.30 bis 18 Uhr.

Wiedenbrücks letzter Hufschmied



Wiedenbrück. Mit dem Verschwinden des Hauses Peitz am Brückenneubau in Wiedenbrück ist der Blick auf das alte Haus des letzten Wiedenbrücker Hufschmieds Albert Uhrmeister freigeblieben. Seit vier- bis fünfzehnhundert Jahren sitzen an dieser Stelle die Uhrmeister schon. Seit über 300 Jahren wissen die Bücher der Familie von diesem Familienbesitz zu berichten. Als der Betrieb vom Großvater auf den Vater des heutigen Besitzers überging, waren monatlich noch mehr als 200 Pferde zu beschlagen. Seit aber 1926 Albert Uhrmeister das Geschäft seines Vaters übernahm, ging durch die Motorisierung der

Bedarf an Hufeisen mehr und mehr zurück. Er ist der letzte Schmied der Kreisdatt. Mit ihm, der keinen Sohn hat, wird auch der letzte Uhrmeister in Wiedenbrück den Hammer des Hufschmiedes aus der Hand legen. Die letzte Zählung zeigte nur noch 15 Pferde in der Kreisdatt. In der Bauschlösserei, im Fahrzeugbau und auch in der Kunstschlosserei ist aber genug „drin“. Die 20 bis 25 Pferde, die jetzt noch monatlich zum Beschlagen kommen, sind schnell abgefertigt. — Wir machten einen Schnappschuß vom Meister Albert Uhrmeister und seinem Gehilfen, als sie gerade wieder einmal ein Pferd beschlugen.

In 2 Minuten ohne zu kochen zubereitet



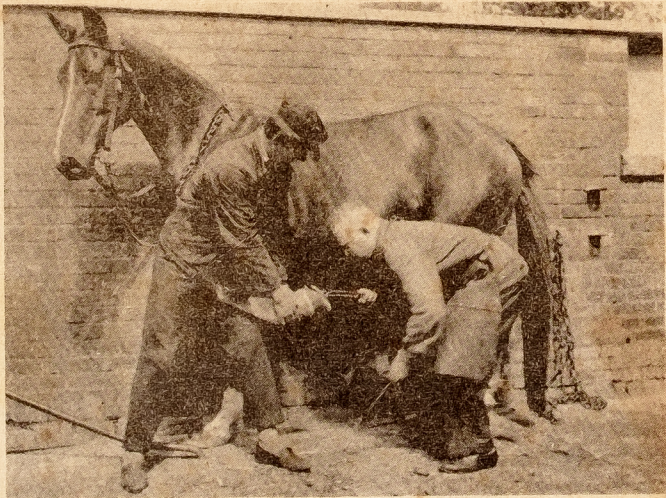
Eine neuartige Zitronencremespeise von DR. OETKER

mit echtem Zitronenöl • voll gezuckert • herrlich erfrischend



Cellophanverpackt

Wiedenbrücks letzter Hufschmied



Wiedenbrück. Mit dem Verschwinden des Hauses Peitz am Brückenneubau in Wiedenbrück ist der Blick auf das uralte Haus des letzten Wiedenbrücker Hufschmieds Albert Uhrmeister freigeblieben. Seit vier- bis fünfhundert Jahren sitzen an dieser Stelle die Uhrmeisters schon. Seit über 300 Jahren wissen die Bücher der Familie von diesem Familienbesitz zu berichten. Als der Betrieb vom Großvater auf den Vater des heutigen Besitzers überging, waren monatlich noch mehr als 200 Pferde zu beschlagen. Seit aber 1926 Albert Uhrmeister das Geschäft seines Vaters übernahm, ging durch die Motorisierung der

Bedarf an Hufeisen mehr und mehr zurück. Er ist der letzte Schmied der Kreisstadt. Mit ihm, der keinen Sohn hat, wird auch der letzte Uhrmeister in Wiedenbrück den Hammer des Hufschmiedes aus der Hand legen. Die letzte Zählung zeigte nur noch 15 Pferde in der Kreisstadt. In der Bauschlosserei, im Fahrzeugbau und auch in der Kunstschlosserei ist aber genug „drin“. Die 20 bis 25 Pferde, die jetzt noch monatlich zum Beschlagen kommen, sind schnell abgefertigt. — Wir machten einen Schnappschuß vom Meister Albert Uhrmeister und seinem Gehilfen, als sie gerade wieder einmal ein Pferd beschlugen.